

Werk

Titel: Untersuchung und Geschichte der Viehseuchen in den kaiserl. königl. Erbländern

Autor: Adami, Paul

Verlag: Gerold

Ort: Wien

Jahr: 1782

Kollektion: Bucherhaltung; vd18.digital

Gattung: Tiermedizin

Werk Id: PPN550552154

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN550552154> | LOG_0011

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=550552154>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Die Krümme, Klauenseuche,
oder Fußseuche,
(CLAUDICATIO EPIZOOTICA.)

§ 1.

Das Maulweh geht öfters in die Krümme aus. Dieser letztere Zustand aber hat sich an manchen Orten im Jahre 1776, so wie vorhin 1771, ohne die geringste Spur von jenem, bey sehr vielen Ochsen geäußert. (*)

§. 2.

Sie bekamen Hitze, besonders am untersten Theile eines oder des andern Hinterfußes; darauf fiengen sie an zu hinken; und in 3 oder 4
Ta=

(*) Dieß hat man auch anderwärtig beobachtet. S. Vier Schriften eines sächsischen Landwirths von der in der Oberlausitz 1760 grassirenden Klauenseuche, Leipzig 1765. J. F. W. Neuß kurze Beschreibung der sogenannten Fußkrankheit bey dem großen und kleinen Viehe: st. im 5ten St. der französischen Samml. 1756 wie auch Jo. Christ. Hennicke's Beobachtung von der Seuche im Jahre 1755. ebendasselbst.



Tagen ward man ein bald da bald dort, am gewöhnlichsten aber am Hintertheile des Fußes über dem Horne an der Ferse, oder zwischen den Klauen, in die Eiterung übergegangenen Geschwürs gewahr.

§. 3.

Ward das Uebel zu heftig, oder das Vieh dabey im Gehen und Treiben nicht geschonet; so griff die Entzündung dergestalt um sich, daß die Hornschuhe gemeiniglich abgehen, und die Thiere sehr lange Zeit wie lahm und unbrauchbar einherhinken mußten, bis die liebe Natur endlich wieder feste Klauen zu schaffen vermochte.

Viele Stücke wurden so verwahrloset, daß sich die häßlichsten Geschwüre, und darinnen wildes Fleisch, Maden u. s. f. ansetzten.

§. 4.

Verständtge und ämsige Leute hergegen gönneten bey erster Wahrnehmung der Krümme ihrem Viehe Ruhe; überstrichen den leidenden Fuß öfters mit einer in Essig angemachten Thonerde; wenn sich aber, dessen ungeachtet, ein eiteriges Geschwür ansetzte; so öffneten sie dasselbe, drückten es aus, und heilten es sodann mit Pechöl, Wagenschmiere, oder Terpentindermaßen aus, daß das Thier in wenig Tagen hergestellt, und wieder brauchbar wurde.

§. 5.

Auch das Schafvieh ist zuweilen der Krümme unterworfen, bevorab bey großer Dürre und Hitze. Im Jahre 1780 hat es an solcher Krankheit stark gelitten. Sie hat bey dieser Gattung vom Viehe das Besondere, daß sich im Geschwürre des krummen Fußes allemal zween bis vier Würmer, in der Länge eines Drittheilzollens, befinden. Ich habe nicht die hinlängliche Gelegenheit gehabt, genau zu untersuchen, wie solche Würmer dothin gekommen seyen, oder was für eine Mücke die Brut dahin versetzt habe.

Die Heilung der Schafe geht geschwind von statten, wenn man die Würmer mit einem rundzugespitzten Hölzchen oder mit dem Kopfe einer langen Spenn- oder Stecknadel aus dem Geschwürre hinwegschaffet, und dasselbe mit Wagenschmiere, oder mit den oben §. 4. zur Kur des Rindviehes angezeigten Heilmitteln einschmieret.

§. 6.

Im 1778sten Jahre hat man das Maulweh und die Krümme an den steyrischen Gränzen unter dem Rindviehe gleich als unter den Schweinen beobachtet.